

SO SEHEN WIR ES

Herausgeber: SP Wädenswil
Postfach 552, 8820 Wädenswil
Druck: Printoset, Zürich
Erscheint 6mal jährlich
Nummer 4/84, August 1984

Heute ohne Olympia-Teil!

Inhalt

5970

Seite

Ja zur Frohmatt-Erweiterung	1
Für eine Zukunft ohne AKW's	2
Kreuzworträtsel, Für eine umweltgerechte Energieversorgung	3
SPlitter	4
3 Bäume auf dem Bahnhofplatz, Veranstaltungen	5
Hütet Euch am Hirzel	6
Geschäftsbericht des Stadtrates, Gratulationen	7
SP-Parolen, Einladung zur Parteiversammlung, Wetterprognose	8
PREIS: EINZELNUMMER FR. 1.50 / JAHRESABO. FR. 5.--	

Ja zur Frohmatt - Erweiterung

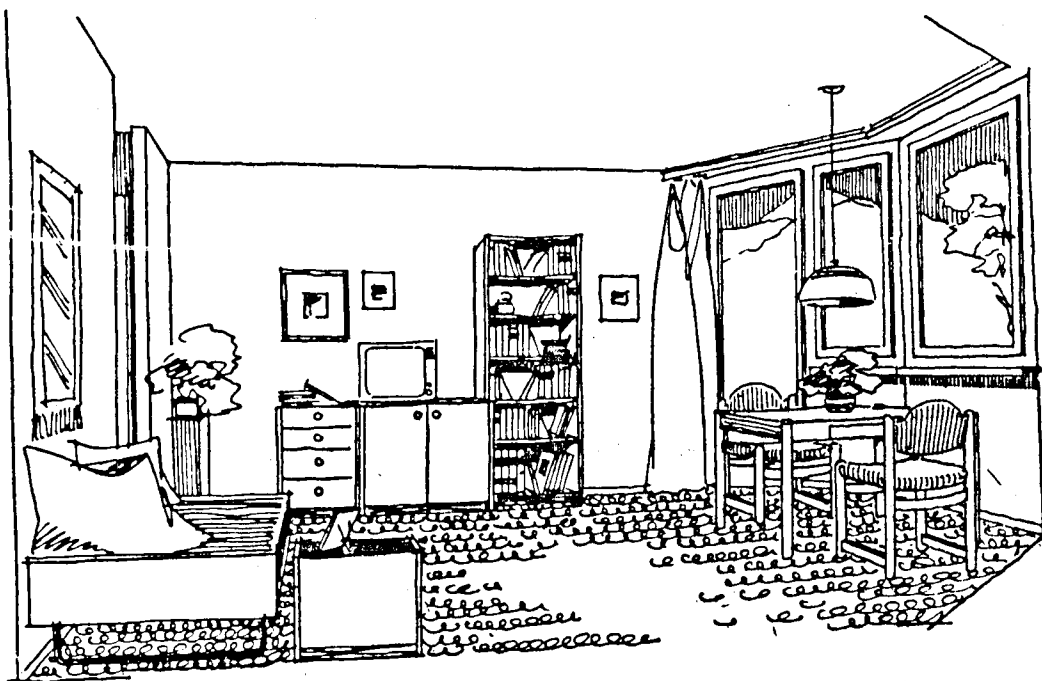
Die SP Wädenswil unterstützt die Gemeinde-
Abstimmungsvorlage vom 23. September 1984
für Umbau und Erweiterung des Altersheims
Frohmatt. Den Zusatzkredit für ein Ziegel-
dach lehnt sie ab. Liliane Goldberger,
Gemeinderätin und Mitglied der vorberatenden
Kommission, begründet diese Empfehlungen.

Noch vor einigen Jahren wäre die Frage, ob wir in Wädenswil ein neues Altersheim brauchen, wohl rasch beantwortet gewesen: Die Zahl der Betagten nimmt zu, selbstverständlich braucht es da mehr Altersheimplätze. Heute, wo man sich mehr als früher auf die spital- bzw.

heimexterne Pflege (=Spitex) zuhause in der eigenen Wohnung oder bei Angehörigen besinnt und der "Versorgung" in Heimen skeptischer gegenübersteht, sind Zweifel naheliegend.

Trotzdem: Selbst wenn Wädenswil eine optimal ausgebaute Spitex-Betreuung bieten könnte (tatsächlich bestehen da aber noch Lücken), würde eine Gruppe von alten Menschen übrigbleiben, denen weder damit noch mit einem Pflegeheimplatz als dem andern Extrem gedient wä-

re. Altersheime sind, wenn das Wohnen bei Angehörigen nicht mehr möglich ist, eine notwendige Zwischenlösung für Personen, die nicht dauernd pflegebedürftig sind, aber sich nicht mehr ganz selbständig versorgen können und vor allem rund um die Uhr die Sicherheit brauchen, jemanden zu Hilfe rufen zu können. Für diese Gruppe, deren Grösse sich aufgrund von Erfahrungswerten auf einige Jahre hinaus abschätzen lässt, eine zugegebenermassen recht teure Lösung anzubieten, stellt keine Bevorzugung dar. Die andern, die den Alltag noch ohne oder mit nur ambulanter Hilfe bewältigen können, sind ja froh, wenn ihre Selbständigkeit respektiert wird, und wir setzen uns



Skizze eines Pensionärzimmers; rechts Ausgang auf Balkon.

selbstverständlich auch dafür ein, dass ihnen die nötigen Dienstleistungen zur Verfügung stehen. So wie ein Gemeinwesen beispielsweise behinderten Kindern spezielle Schulungsmöglichkeiten bietet, so soll es unserer Ansicht nach auch seinen älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern diejenige Unterstützung gewährleisten, die ihren unterschiedlichen Bedürfnissen entspricht.

Auf diesem Hintergrund hat die SP Wädenswil die am 23. September zu beschliessende Kreditvorlage von 10,26 Mio. Franken für einen Erweiterungsbau und Umbau des Altersheims Frohmatt betrachtet. Wir sind überzeugt, dass das Bedürfnis nach dieser Art von Altersbetreuung in diesem Umfang besteht. Wir halten auch das konkrete Projekt unter Berücksichtigung der bestehenden Gebäude auf der Frohmatt (Krankenheim und Altbau Altersheim) für eine sinnvolle Lösung. Eigener Balkon und eigene Dusche/WC in den Pensionärzimmern sind kein Luxus, wenn wir bedenken, dass die Bewohner sich häufig nicht mehr so flink bewegen können. Auch die Altbau renovation, von deren Dringlichkeit sich die Gemeinderats-Kommission überzeugen konnte, beschränkt sich auf das Notwendige. Aufgrund dieser Überlegungen empfehlen Gemeinderatsfraktion und Mitglieder versammlung der SP den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern einstimmig, der Vorlage zuzustimmen.

2 In einer separaten Abstimmungsfrage können sich die Wädenswiler zur vieldiskutierten Frage des Dachs beim Neubau äussern. Wir haben dieses Vorgehen unterstützt, weil wir auf jeden Fall verhindern wollten, dass jemand die Vorlage ablehnt, weil er gegen das vorgesehene Flachdach ist. Wir empfehlen aber, den Zusatzkredit von 490'000 Franken für ein Ziegeldach abzulehnen, weil wir in diesem speziellen Fall ein Flachdach schöner und zweckmässiger finden. Auf einem Baukörper von den Ausmassen des Neubaus muss ein Ziegeldach zwangsläufig sehr wuchtig wirken; das zierliche Gebäude des ehemaligen Bürgerheims würde daneben förmlich erdrückt. Erhält der höher gelegene Neubau dagegen wie das Krankenhaus auf der andern Seite ein Flachdach, so kommt der schützenswerte Altbau besser zur Geltung, weshalb ja auch die Natur- und Heimatschutzkommission diese Variante bevorzugt. Die Gefahr von Feuchtigkeitsschäden sollte bei sorgfältiger Ausführung des Flachdachs mit erprobten Materialien ausgeschaltet werden können, wie nebst andern Beispielen das 12 Jahre alte Dach des Krankenhauses zeigt. Aus diesen Gründen scheint es uns keineswegs gerechtfertigt, eine halbe Million unnötig für ein Ziegeldach aufzuwenden, wenn die Stadt anderswo am Notwendigen spart und beispielsweise beim Glärnisch-Schulhaus nicht einmal für den Unterhalt Geld hat.

FÜR EINE ZUKUNFT OHNE WEITERE ATOMKRAFTWERKE

Die Atomenergie erweist sich immer mehr als ein Irrweg. Sie schafft nicht nur gefährliche Abfälle, sondern auch Sachzwänge für immer mehr Überwachung und Polizeistaat. Die «Initiative für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke» ermöglicht zusammen mit der «Initiative für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung» einen allmählichen Übergang zu einer neuen, menschen- und umweltfreundlichen Energiepolitik.

Zusammen mit Leibstadt stehen fünf Atomkraftwerke in der Schweiz. In Kaiseraugst soll das sechste errichtet werden. Dabei setzen Atomkraftwerke auf allen Produktionsstufen vom Uranbergwerk bis zur Wiederaufbereitung radioaktive Strahlen und Stoffe frei. Auch das Abfallproblem ist

noch in keiner Art und Weise gelöst.

Die Initiative für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke will den Bau neuer Atomkraftwerke - die bei der Bevölkerung der betroffenen Regionen immer mehr auf Widerstand stossen - verhindern. Die bestehenden Atomkraftwerke können bis zum Ablauf ihrer Lebensdauer in Betrieb bleiben. Die Schweiz wird also noch einige Jahre weiter mit dem Atomstrom leben müssen.

Die Initiative beschreitet den gleichen Weg, den das schwedische Volk gewählt hat. In einer Volksabstimmung hat dieses beschlossen, dass bis zum Jahre 2010 keine Atomkraftwerke mehr in Betrieb sein sollen. Was in Schweden machbar ist, sollte auch bei uns möglich sein!

Die Initiative verlangt zusätzlich, dass kein Abfall aus ausländischen AKW,s ein-

gelagert werden soll, falls in der Schweiz eine Endlagerstätte für hochaktiven Müll gefunden werden sollte.

Für die in unserm Lande nötigen Abfalllagerstätten verlangt die Initiative eine demokratische Mitsprache des Volkes, wie dies in unserm Lande für wichtige Fragen üblich sein sollte. Die gegenwärtigen Auseinandersetzungen um die Nagra-Bohrungen zeigen, wie nötig die Mitsprache der Bürger bei so heiklen Fragen ist. Unsere Demokratie lebt davon, dass die Betroffenen darüber bestimmen, was im Lande gemacht werden soll.

Mit einem Ja zur Initiative "für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke" haben wir es in der Hand, uns von den Sachzängen der Atomtechnologie zu befreien und ein Stück lebenswerte Zukunft zurückzuerobern. Der nötige Ablösungsprozess geht nicht von heute auf morgen. Sanft und durch viele kleine Schritte kann der Weg in eine Energieversorgung mit den von der Natur bereitgestellten Energiequellen Wirklichkeit werden. Aber die Weichen müssen am 23. September gestellt werden: mit der Annahme dieser Initiative!

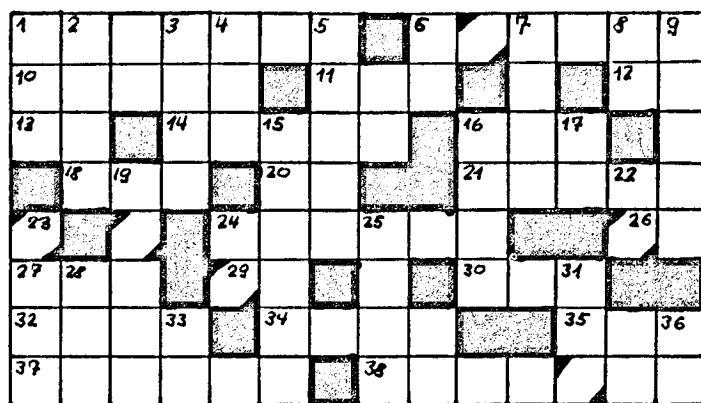


FÜR EINE SICHERE, SPARSAME UND UMWELTGERECHTE ENERGIEVERSORGUNG

Die Energie-Initiative ist der Zwilling der «Initiative für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke». Wo die letztere sagt, wie es nicht weitergehen soll, weist die «Initiative für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung» Wege auf, wie wir auch ohne weitere Atomkraftwerke auskommen können. Sie zeigt, wie der Bund in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden eine wirksame Energiepolitik betreiben und diese auch finanzieren kann.

Eigentlich wissen es alle: So wie heute kann und darf es nicht weitergehen. Mit unserer Verschwendung werden wir die Energievorräte der Erde bald erschöpft haben. Schon jetzt leiden wir unter den Folgen einer Natur und Menschen nicht angepassten Lebensweise. Kopfweh und Stress, Vermehrung der Lungenkrankheiten und Verkehrstoten, daran haben wir uns schon gewöhnt. Auch daran, dass viele nicht mehr bei offenem Fenster schlafen können, gespritztes Obst und verbleiten Kopfsalat kaufen müssen, weil's fast nichts anderes gesünderes zu kaufen gibt. Erst die Anzeichen des beginnenden Waldsterbens haben uns aufgeschreckt und nachdenklich gemacht.

3 Rätselhafte Sozialdemokraten



WAAGRECHT: 1 Wochentag; 6 Insel im Zürichsee; 10 ehem. Bundesrat; 11 Walddier; 12 Vereinigte Staaten (engl.); 13 Binde- wort (franz.); 14 Niederschlag; 18 Waschmittel; 20 internat. Gefangenenhilfsorganisat.; 21 Baumreihe; 24 Sieger, Gewinner eines Rennens; 26 chem. Zeichen f. Iridium; 27 Baumteil; 29 Abkz. der Bodensee-Toggenburg-Bahn; 30 Alphabet. Buchstabenfolge; 34 Baumart; 35 sogenanntes KKW; 37 sollte man in der Schule; 38 Flugzeugankunft. 16 Fluss in Asien; 32 ... und Matten;

SENKRECHT: 1 Gewässer; 2 Vorname eines SP-Bundesrates; 3 Rö- mischer Kaiser; 4 drei (ital.); 5 alter Mann; 7 Männername; 8 Halbinsel; 9 Stadt im Kt. Zürich; 15 Pflanzfläche; 16 Fas- nachtsfigur; 17 Doppelkonsonant; 19 Druckmatrize; 22 Tier- produkt; 23 Raum; 25 Nationalheld; 28 engl. Frauenname; 31 Morgenfeuchtigkeit; 33 Doppelkonsonant; 36 Abkz. f. Wohn- gemeinschaft.

Die richtige Reihenfolge der Buchstaben in den ☒ Feldern ergibt den Namen eines bekannten SP-Ministerpräsidenten.

Name des Ministerpräsidenten auf eine Postkarte schreiben und diese bis spätestens am 25. August einsenden an: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil. Einsender mit der richtigen Lösung erhalten die Schallplatte "Pfuus-Blues" der Hagel- wätter-Blues-Band.

Das Lösungswort im letzten SO (3/84) lautete: Emil Zopfi.

Doch haben wir daraus die Konsequenzen ge- zogen, zB. das Auto zu Hause gelassen oder die Heizung um einige Grade zurückgeschraubt? Warum auch: wenn es die ändern auch nicht tun! Die Initiative "für eine sichere, spar- same und umweltgerechte Energieversorgung" ist ein erster mutiger Schritt, den wir jetzt

gemeinsam unternehmen können, für uns, unsere Kinder und unsere Umwelt!

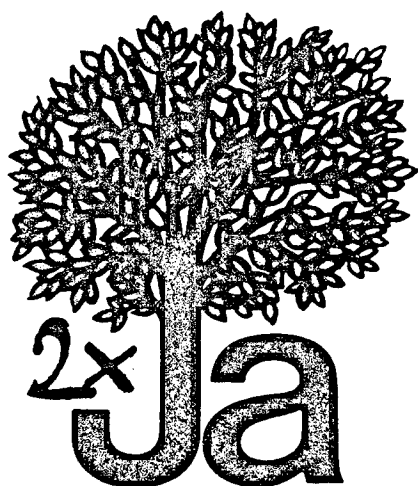
Die Initiative verlangt, dass der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Gemeinden eine Energiepolitik betreibt, die folgenden Zielen dient:

- Förderung der Lebensqualität bei möglichst geringem Energieeinsatz;
- Sicherheit von Mensch und Umwelt;
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen für die kommenden Generationen;
- Gewährleistung der Energieversorgung für wichtige Grundbedürfnisse bei gleichzeitiger Vermeidung einseitiger Abhängigkeiten von nicht-erneuerbaren, importierten Energieträgern und grosstechnischen Anlagen;
- Vorrangige Benutzung landeseigener, erneuerbarer Energiequellen unter Schonung der Landschaft;
- Dezentralisierung der Energieerzeugung.

Der Bund soll weiter Vorschriften und Grundsätze aufstellen über:

- Mindestanforderungen an die Wärmedämmung bei Häusern;
- Wärmetechnische Beurteilung von Mietobjekten mit gleichzeitiger Bekanntgabe der Messresultate an die Vermieter;
- Förderung der Verwendung von Verkehrsmitteln mit günstiger Energiebilanz;
- Ermittlung und Deklaration des Energiewirkungsgrades von Anlagen und Fahrzeugen (Bsp. Bei Kühlschränken und Schreibmaschinen muss der Energieverbrauch angegeben werden)

Mit finanziellen Anreizen sollen Energie-



**für den
Umweltschutz**

Volksinitiativen für eine sichere, sparsame
und umweltgerechte Energieversorgung
ohne weitere Atomkraftwerke

4 sparmassnahmen beschleunigt werden (zum Beispiel durch Subventionen von Isolationen bei Wohnhäusern. Dafür soll nicht mehr - wie heute üblich - der Grossverbraucher von Energie mit billigen Stromtarifen, sondern der Energiesparer belohnt werden.

Zur Finanzierung dieser Massnahmen will die Initiative den Bund ermächtigen, auf Oel, Kohle, Erdgas und Strom aus Atom- und Wasserkraftwerken eine Energiesteuer zu erheben. Die Einnahmen aus dieser Steuer sollen nur für Energiesparmassnahmen verwendet werden. Ist der Bedarf an Energiesparmassnahmen gedeckt, so soll die Steuer entsprechend reduziert werden.

Die Initiative stellt auch klar, dass der Bund zwar Richtlinien und Vorschriften erlassen kann, die Ausführung aber Sache der Kantone und Gemeinden ist.

Wir werden wieder ruhig in die Zukunft schauen können, wenn wir jetzt und mutig handeln, mit einem Ja für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke und einem Ja für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung.

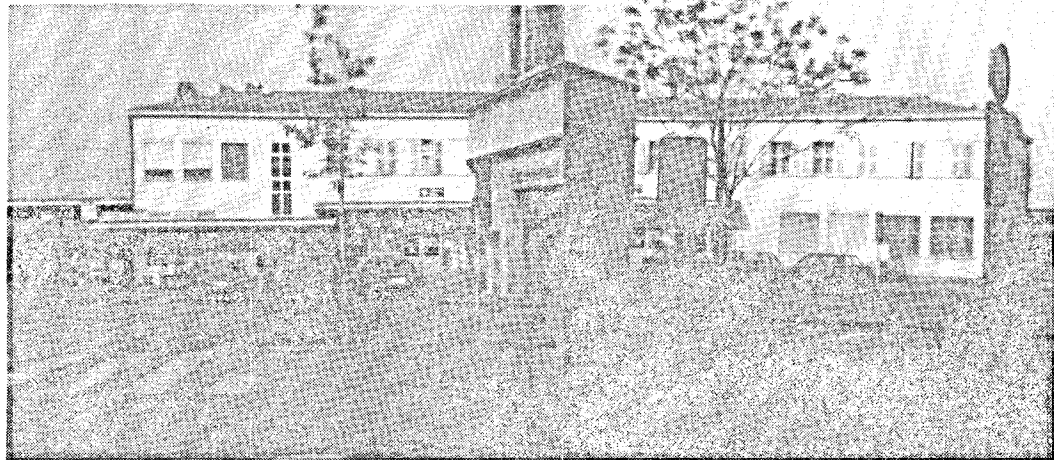
SPLITTER

An der letzten Gemeinderatssitzung vor den Sommerferien wurde die EVP-Motion, welche vom Stadtrat eine Vorlage zur Renovation der Glärnischhalle verlangte, von den bürgerlichen Fraktionen und damit von der Ratsmehrheit abgelehnt. Die Diskussion zeigte aber dem Stadtrat, dass alle Fraktionen einen baldigen Beginn der Renovation befürworten; die Mehrheit bevorzugt aber ein etappenweises Vorgehen. Normalerweise hätte man nun annehmen können, der Stadtrat habe den Wink mit dem Zaunpfahl verstanden und werde sich hinter die Ausarbeitung einer Vorlage mit etappenweiser Renovation machen. Aber oha lätz! Wenige Tage später reichten die Fraktionen von FdP, SVP und natürlich CVP ein Postulat ein, das die etappenweise Renovation der Glärnischanlage wünscht. Ein Postulat von jenen Parteien, die sonst immer nach weniger Belastung der Verwaltung durch die Parlamentarier rufen! Ob damit demonstriert werden soll, wie man offene Türen einrennt?...



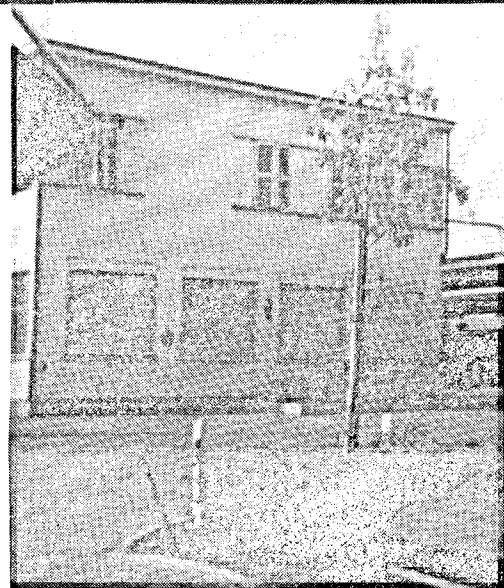
3 Bäume ~~für~~ auf dem Bahnhofplatz

Im SO vom April 1983 war zum erstenmal der oben abgedruckte Schriftzug "Bäume für den Bahnhofplatz" zu sehen. Darunter stand die Frage: "Finden Sie auch, auf diesem Platz könnte Schöneres stehen als nur Parkuhren und Blechkarossen - zum Beispiel Bäume?" Gleichzeitig machten wir Sie auf die Standaktion der SP Wädenswil vom Samstag, 16. April 83 aufmerksam, an der Unterschriften für eine Petition gesammelt wurden.



Dank Mithilfe der Bevölkerung wurde die Aktion ein Erfolg. 1400 Franken und 200 Unterschriften konnten dem Stadtrat übergeben werden. Im SO 5/83 berichteten wir über die Antwort der Bauabteilung und im Dezember 1983 wurden bereits 2 Bäume gepflanzt. Seit dem 23. April 84 stehen nun 3 Bäume auf dem Bahnhofplatz und werfen bei Sonnenschein ihren - wenn auch noch kleinen- Schatten. Bedauerlich ist, dass zurzeit die Stadt aus finanziellen Gründen auf eine grössere Umgestaltung des Bahnhofplatzes zu Gunsten der Benützer des öffentlichen Verkehrs, der Fussgänger und Bummler verzichtet. Wir hoffen mit Ihnen, dass diese 3 Bäume nicht Opfer des Baumsterbens, hervorgerufen durch die Abgase der um sie herumkurvenden

Autos, werden!



Anzeiger vom Büchlisee

Allgemein
Zürichsee-Zeitung

In der gleichen Ausgabe gelesen:

Wädenswil

Zum Ratsbericht

aaz. Leider hat sich im Ratsbericht von gestern ein sinnverändernder Fehler eingeschlichen. Stadträtin Isabel Schaltenbrand erklärte unter anderem, eine der Voraussetzungen, die Renovation der Glärnischhalle ins Auge zu fassen, sei eine Überprüfung bezüglich Erstellung eines Foyers und die Schaffung eines Office mit Kostenfolge von rund einer halben Million Franken (und nicht eineinhalb Millionen Franken).

Rückblick auf das Sommerfest 84

Im Bericht über diese Veranstaltung («AAZ» vom 2. Juli) ist leider am Schluss ein Zeilendurchchein entstanden, für das wir um Entschuldigung bitten.

Den Kommentar dazu liefert der AAZ selber:

Jeden Tag neu orientiert,
mit dieser Zeitung!

VERANSTALTUNGEN

Dienstag, 14. August: Oeffentliche Veranstaltung mit Nationalrätin Doris Morf im Volkshaus (siehe Seite 8 oben!).

Dienstag, 28. August: Fraktionssitzung um 20.00 Uhr im Volkshaus

Samstag/Sonntag, 22./23. September: Abstimmungswochenende (Alle SO-Leser/innen gehen zur Urne für's Altersheim. SP-Parolen siehe Seite 8.

Dienstag, 25. September: Fraktionssitzung um 20.00Uhr im Rest. Volkshaus.

Mittwoch, 3. Oktober: Parteiversammlung

Dienstag, 30. Oktober: Fraktionssitzung um 20.00 Uhr, Volkshaus

Mittwoch, 14. November: Parteiversammlung unter anderem zum Thema: Erweiterung Fussballplatz Beichlen



Hütet Euch am Hirzel: Salamitaktik!

6

Die Strasse über den Hirzel bildet eine wichtige Verbindung vom Zürichsee nach der Region Zug/Luzern. Bis heute erfüllte die Strasse, die durch ein schönes Naherholungsgebiet führt, ihren Zweck vollauf, auch wenn die Verhältnisse für schnelle Fahrer etwas eng sein mochten.

In den letzten Jahren traten nun Rutschungen in den Hanglagen auf. Ursache: Das alte Entwässerungssystem hielt der vermehrten Belastung der Strasse durch mehr Verkehr und schwereren Verkehr (Lastwagen) nicht mehr stand. Es ist klar, dass die schadhafte Stellen saniert werden müssen. Gegen diese Sanierung ist denn auch nichts einzuwenden!

Nicht hingenommen werden darf aber, dass neben einer Sanierung der Strassen - insbesondere der Kurven - die Fahrbahnbreite in den Kurvenbereichen um über 3 Meter vergrössert werden soll. Folge davon: höhere Geschwindigkeiten auf der Südrampe generell, was neuen Verkehr anlockt. Innert wenigen Jahren wird es dann an anderen Stellen beim Hirzelübergang Engpässe geben, die man natürlich auch "sanieren", resp. verbreitern muss (Bsp. Strecke Autobahnausfahrt Neubühl-Hirzel). Mit dieser Salamitaktik könnte der Hirzel zu einer noch attraktiveren Strasse werden und noch mehr Verkehr - vor allem Lastwagen - anziehen.

Vorbei wäre es mit der schönen und



Ich möchte gerne gratis das Verkehrskonzept der SP des Bezirkes Horgen kennenlernen. Sendet mir die Broschüre zu.

Name und Adresse:

.....
.....
.....

Einsenden an: SP Wädenswil, Postfach 552
8820 Wädenswil

relativ ruhigen Naherholungslandschaft! Deshalb: Nein zum 11,2 Mio Kredit für die "Sanierung" der Zugerstrasse auf der Hirzelsüdrampe; Ja zu einer reinen Sanierung der Rutschgebiete, die den Steuerzah-



NEIN zur Verbreiterung dieser Strasse, JA zur Sanierung dieser schadhafte Stellen!

ler erst noch billiger zu stehen kommt und vom Regierungsrat in eigener Kompetenz durchgeführt werden kann!

Hermann Koch

Unter dem Titel **Aufbau der Lebensqualität statt Abbau der Lebensgrundlagen**

hat die SP des Bezirkes Horgen

Eine echte Alternative zu N4 und Zimmerberg tunnel erarbeitet. Wenn Sie die Haltung der SP zu den Verkehrfragen im Bezirk interessiert, bestellen Sie diese Broschüre mit dem Talon. Die Broschüre ist gratis!



Geschäftsbericht des Stadtrates 1983

7

Mit Besorgnis stellte der Stadtrat fest, dass sich immer mehr Bürger über die Tatsache beschwerten, dass sie sehr lange auf Antworten zu ihren Begehren warten müssten. So wurden u.a. eine Petition für billigen Wohnraum spez. auch für Jugendliche und eine Petition für Spielgeräte auf dem Seeplatz bis heute nicht beantwortet und eine von umweltbewussten Bürgern überbrachte fertige Druckvorlage für ein Merkblatt zum Thema Abfallbeseitigung ist anscheinend in einer der untersten Schubladen verschwunden.

An einer ausserordentlichen Sitzung befasste sich der Stadtrat mit diesen sich häufenden Klagen aus der Bevölkerung. Er kam dabei zum Schluss, dass jeder Bürger - unabhängig von Geschlecht und Herkunft - Anspruch hat, innert nützlicher Frist von der Verwaltung eine Antwort oder zumindest eine Bestätigung des Einganges seines Begehrens zu erhalten. Der Stadtrat hat diesbezüglich die dazu notwendigen Massnahmen getroffen.

Konsequenz: Wie Brautpaaren bei der Ziviltrauung aufgefallen sein dürfte, leierte der Zivilstandsbeamte neben den obligaten Begrüssungs- und Verabschiedungsworte nur noch den offiziellen Gesetzestext vor. Auf jedes überflüssige Wort im Hinblick auf den neuen und wichtigen Lebensabschnitt wird verzichtet. Die dabei eingesparte Zeit ist an wichtigeren Orten einzusetzen. Die Trauungen dauern somit nur noch 10 Minuten. Der Stadtrat hofft, dass mit solchen Massnahmen den Bürgern das Gefühl vermittelt werden kann, die Verwaltung stehe jederzeit zu ihrer Verfügung und nehme sie mit ihren Anliegen ernst.

Nachwort der SO-Redaktion: Sie sind noch voll bei Sinnen, auch wenn Sie diesen Text im Geschäftsbericht des Stadtrates beim Lesen nicht gefunden haben. Kurz vor Druckbeginn verschand dieser Text auf unerklärliche Weise...



Wir
gratulieren



Edith Brunner-Ulrich zur Geburt
Ihrer Tochter Sibyl Hanna.

**Wir waren
schon immer grün,
ohne dabei
unser Rot zu verlieren ***

Umsteigen, probelesen!

Volksrecht

- ☐ 3 Monate zum Schnupperrn à Fr. 20.-
- ☐ Ich steige um und abonniere das Volksrecht (Fr. 135.- jährlich, AHV, Lehrlinge, Studenten Fr. 81.-)
- zahlungweise jährlich ☐
- halbjährlich ☐

Absender: _____

Einsenden an:
Administration Volksrecht
Postfach, 5001 Aarau

* Nicht für Grün - von Rot schon gar nicht zu reden - kann sich der Chefredaktor des AAZ begeistern. "Ein zusätzliches Plus wäre" für Ihn "zweifellos, wenn auf der Rückseite" der Liegenschaft Gambrinus "einige Parkplätze zur Verfügung gestellt werden könnten". Motto: Mehr Parkplätze-weniger Hinterhöfe! Soviel der SO-Redaktion bekannt ist, befindet sich das Rest. Gambrinus in Fussdistanz von Bus und Bahn. Parkplätze hat's auch bei der Sust vis a vis.



Einladung zur Parteiversammlung

DIENSTAG, 14. AUGUST 1984, 20.00 Uhr

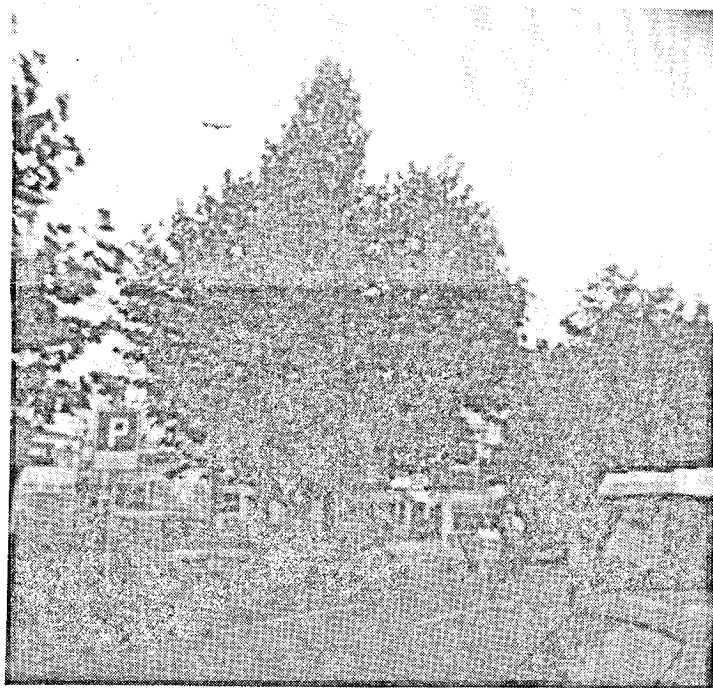
im Restaurant VOLKSHAUS

THEMA:

SP-Nationalrätin *Doris Morf*
berichtet und zeigt Dias von

China: Pandas, Energie, Baumpflanzaktionen

alle SO-Leser/innen sind zu dieser öffentlichen Veranstaltung herzlich eingeladen!



Gefällt Ihnen dieser Baum? Mehr über seine 3 Nachbarn erfahren Sie auf Seite 5!

Volksabstimmung

vom 23. September 1984

Parolen der Sozialdemokratischen Partei Wädenswil:

Atom-Initiative	JA
Energie-Initiative	JA
Aenderung Gemeindegesetz	JA
Einführungsgesetz zur Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes	JA
S-Bahn-Station "Uni" in Zürich	NEIN
Sanierung Zugerstr. auf der Südrampe des Hirzels	NEIN
Kredit von 10,26 Mio für die Erweiterung und Renovation des Altersheimes Frohmatt	JA
Kredit von 0,49 Mio für ein Giebedach beim Altersheim	NEIN

Wetterprognose

«Hühner!» ruft ganz stolz Frau Meier, «toll die vielen schönen Eier, biologisch und noch warm. Mensch, mir rumpelt schon der Darm».

Trocken ist noch lang das Wetter, sagt auch WETTERFROSCHENS Vetter.
Trocken aber noch viel mehr, Hühnereier, das plagt sehr.

Lasst die Eier an der Wärme, dass gebrüht Hühnerschwärme. So freut sich denn auch Herr Meier nächstes Jahr auf viel mehr Eier.

Bauernregel

Wird es am Dienstag heiß, gibt's im Winter reichlich Eis.

